

# Tagesgeschichte.

— Deutschland. Es ist vor einigen Tagen gemeldet worden, daß zahlreiche Angehörige des Beurlaubtenstandes zu Uebungen einberufen sind. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, handelt es sich um Uebungen für die Dauer von 14 Tagen bis zu 8 Wochen. Von der Infanterie sind 60,000 Reservisten und 60,000 Landwehrleute, von den anderen Truppenteilen 26,330, im Ganzen also 146,330 Mann einberufen worden. Hierbei sind die Offiziere und Offiziersanwärter nicht eingerechnet, wohl aber 10 Prozent der Unteroffiziere. Da die Uebungen bald nach Pfingsten beginnen sollen, so wird sich ein erheblicher Theil der Einberufenen noch am Wahltag bei der Fahne befinden und demnach nicht in der Lage sein, das Wahlrecht auszuüben. Die Uebungen waren übrigens bereits zu einer Zeit anberaumt, als noch Niemand wissen konnte, daß Mitte Juni Neuwahlen zum Reichstage stattfinden würden.

— Friedrichshagen. Der Himmelfahrtstag brachte eine außergewöhnliche große Schaar Ausflügler hierher. Den Tag hatte sich auch die Lübecker Turnerschaft ausgerufen, um dem Fürsten Bismarck ihre Huldigung darzubringen. Die Turner hatten sich in dem fürstlichen Park aufgestellt. Bald darauf erschien Fürst Bismarck, begleitet von seinen beiden Doggen, im üblichen einfachen schwarzen Morgenanzug. Ein begeistertes „Gut Heil“ empfing den Fürsten, als er sich den Reihen der Turner näherte. Als der Turnergruß verklungen war, nahm der Vorsitzende der Lübecker Turnerschaft, Herr J. Evers, zu einer Ansprache das Wort. Hieraus sprach der Fürst etwa folgendes: „Ich danke Ihnen herzlich für die freundliche Begrüßung und sehe in Ihnen und allen Turnern Mitarbeiter auf dem Felde nationaler Arbeit. Ich bin auch in einer Turnerschaft in Berlin gewesen, bei Bahn und Eiselen; Arndt stand auch in Verbindung damit. Da ging's hart her mit dem Stoffechten. Das hat bei dem leinenen Hemde zuweilen nicht wohlgethan, aber es hat gekräftigt, wie überhaupt die Turnerei die Nationen auch in ihrem geistigen und politischen Leben hebt. Die Völker, die körperlich zurückgehen, bringen das Verlorene auch geistig nicht wieder ein. Im klassischen Alterthum pflegten die Hellenen die körperlichen Uebungen in hohem Maße: Mens sana in corpore sano. Unsere germanischen Vorfahren, die Bandalen, sind nach ihrem Zuge nach Nordafrika auch nicht so kräftig geblieben. Wenn wir auch manchmal hier über den Nordostwind klagten, wären wir das Klima von Neapel haben, so wären wir körperlich nicht so tüchtig geblieben. Ich erinnere Sie an die Normannen, auch sie sind im Süden nicht so kräftig geblieben, trotzdem sie ein durchaus kräftiger nordischer Stamm waren. Wir dürfen unserem Gott dafür danken, daß dieses Klima unsere körperliche und geistige Energie im fortwährenden Kampfe erhält. Ich wollte nur motiviren, in wie fern die Turnerei mitgewirkt hat als Trägerin des deutschen nationalen Gedankens. Wenn auch die Burschenschaftler sich mehr den Büchern zuwendeten, so ist doch die Turnerei geblieben und immer kräftig geübt worden. Die Turnerschaft ist es mit gewesen, welche das nationale Gefühl gepflegt hat und ich glaube, wir leben in einer Zeit und gehen einer Zeit entgegen, wo jeder solche Beitrag von der Nation nur dankbar anerkannt werden kann. Ich freue mich in Folge dessen, daß ich Sie begrüßen kann und bitte Sie einzustimmen in ein Hoch auf die deutsche Turnerschaft als Trägerin des deutschen Einheitsgedankens.“ — Ein mächtig wiederhallendes „Hoch“ ertönte auf die mit fester Stimme gebaltene Ansprache des Fürsten. Darauf wandte sich der Fürst an einzelne Mitglieder der Turnerschaft mit freundlichen Worten.

— Nach dem amtlichen Waaren-Verzeichniß zum Zolltarif soll zur Position „Wein“ derjenige nicht mehr gerechnet werden, der mehr als 17 pCt. Alkohol besitzt. Ein solcher Wein ist als Kunstwein, gleich dem Branntwein, mit 125 bzw. 185 M. (statt mit 20 bzw. 25 M.) zu verzollen. Auf Veranlassung bayerischer Handelskammern ist die bayerische Regierung bemüht, beim Bundesrath die Streichung dieser Bestimmung zu erwirken, weil außer dem französischen Bordeaux auch die meisten sogenannten Medizinalweine, wie Sherry u. s. w., mehr als 17 pCt. Alkohol haben und so erheblich verteuert werden würden, daß der deutsche Weinhandel dadurch eine empfindliche Schädigung erfahren würde.

— Infolge der vom Abgeordneten Broemel veranlaßten Beschlußfassung des Reichstages, den Reichsanwalt zu ersuchen, eine in das metrische System passende Bezeichnung für 100 Kilogramm gesetzlich einzuführen, sind bei den wirtschaftlichen Körperschaften der Einzelstaaten Umfragen im Gange, ob überhaupt ein Bedürfnis für den Handelsverkehr zur Einführung einer solchen einheitlichen und gesetzlichen Bezeichnung vorliege und welcher Ausdruck dafür zu wählen sei. Nach dem bisher erstatteten Gutachten scheint ein derartiges Bedürfnis mehr für die Statistik als für den Handelsverkehr selbst vorhanden zu sein.

— Prag. Ein praktisches u. nachahmenswerthes Auskunftsmitel beabsichtigt Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist in dem deutsch-böhmischen Industriebezirk Gablonz-Tannwald ergriffen worden. Es sind dort kürzlich Arbeitgeber in den Versammlungen der Arbeiter und umgekehrt Arbeiter in Fabrikantenversammlungen erschienen, um gegenseitig die bezüglichen Wünsche und Beschwerden vorzubringen. Die Erörterungen wurden von beiden Seiten streng sachlich geführt und nahmen durchweg einen ruhigen Verlauf. Jedem Redner ohne Unterschied, ob Fabrikant oder Arbeiter, war die gleiche Zeit, je eine Viertelstunde für eine bestimmende Frage, zum Sprechen zugewiesen und die Kundgebungen fanden allseitig eine achtungsvolle Aufnahme. Die ersten Versuche, auf solche Weise durch offene Aussprache eine Verständigung herbeizuführen, sollen eine Fortsetzung erfahren.

— Frankreich. Endlich haben die Franzosen wieder einen neuen Heroen, vor dem sie ihre Händewürstsprünge der Begeisterung machen können. Es ist dies General Dobbis, der „Besieger des Königs Behanzin von Dahomey“. Am Donnerstag ist der „große Dobbis“ in Marseille angekommen und dort von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Eine große Volksmenge brachte ihm Ovationen dar. Viele Häuser waren besetzt. Auf der Fahrt durch die Stadt wurde Dobbis von einer großen Volksmenge enthusiastisch unter den Rufen: „Es lebe Dobbis! es lebe die Armee!“ begrüßt. Der sozialistische Maire hielt eine Ansprache an Dobbis, in der er die Verdienste des Generals und die Tapferkeit der Soldaten feierte. — Ein ähnlicher Empfang dürfte Dobbis in Paris bevorstehen. Dort aber giebt man sich bereits gewissen Befürchtungen hin. Mehrere Blätter drücken die Besorgniß aus, daß von gewisser Seite werde versucht werden, die Menge für eine neue Art von Boulangismus zu gewinnen.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 15. Mai. Am Sonntag Nachmittag vereinigten sich über 150 Vertrauensmänner der nationalliberalen und konservativen Partei in unserem Reichstagswahlkreise in Schwarzenberg zu einer Versammlung, um sich über den aufzustellenden Reichstagskandidaten dieser Parteien schlüssig zu werden. Präsentirt wurde, und zwar in vollständiger Uebereinstimmung der Nationalliberalen und Konservativen von Annaberg-Buchholz, Herr Justizrath Dr. Böhm in Annaberg, ein früherer Parlamentarier und ein im Kreise wohlbekannter und hochangesehener Herr. Nach längerer Aussprache stimmte auch die Mehrheit dem Vorschlage zu und nahm Herrn Justizrath Dr. Böhm als Kandidaten an. Eine Minderheit vereinigte ihre Stimmen auf Herrn Amtsrichter Rühlmorgen in Scheibenberg. Trotzdem erklärte diese Minderheit, nunmehr auch voll und ganz für Justizrath Dr. Böhm einzutreten und diesen, wenn möglich, zum Siege zu verhelfen. Der Schluss der Versammlung nahm in Folge dessen einen sehr gehobenen Verlauf und man trennte sich erst, nachdem in begeisterten Worten des engeren und weiteren Vaterlandes und deren Regenten, nicht minder des Begründers Deutschlands, Bismarcks, gedacht und einige patriotische Lieder gesungen worden waren. Nicht unerwähnt bleibe, daß der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, es könnte mit der Reformpartei noch eine Einigung erzielt werden, wie in vielen Wahlkreisen dies löblicherweise möglich war und daß des langjährigen bisherigen wohlverdienten Abgeordneten Herrn Eugen Holzmann dankbar gedacht wurde. — Wie man uns weiterhin mittheilt, ist in einer gestern in Aue abgehaltenen Versammlung von der freisinnigen Partei Hr. Oberlehrer Dr. Krause als Kandidat für den 21. Reichstagswahlkreis aufgestellt worden.

— Eisenstod. Nach § 7 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag darf kein Wahlbezirk mehr als 3500 Seelen nach der letzten Volkszählung enthalten. Da nun Eisenstod am 1. Dezember 1890 7166 Einwohner zählte, so hat sich, abweichend von der bisherigen Einrichtung, für die bevorstehende Reichstagswahl die Bildung von 3 Wahlbezirken notwendig gemacht. Die Abgrenzung der einzelnen Wahlbezirke ist in der Reihenfolge der Brandkatasternummern dergestalt vorgenommen worden, daß die Nr. 1—153b dem I. Wahlbezirk, Nr. 154—281b dem II. Wahlbezirk, Nr. 282—408 und Abth. B dem III. Wahlbezirk zugewiesen wurden. Es ist von vornherein davon abgesehen worden, eine Abgrenzung nach Straßen vorzunehmen, weil dem Publikum zumeist die Brandkatasternummern besser im Gedächtniß sind, als die Straßennummern. Es hat diese Ordnung vor der andern überdies den Vortheil, daß die Wählerlisten an Uebersicht gewinnen, da sie alphabetisch aufgestellt werden, während sonst innerhalb der Straßen die Häuser nach ihrer Nummer und nur innerhalb jedes Hauses die Wähler alphabetisch geordnet werden.

Zur allgemeinen Orientirung bemerken wir noch Folgendes:

In den I. Wahlbezirk gehören: Bergstraße mit Ausnahme von Nr. 6, an der Bergstraße, Brückenstraße 2, Bretgasse, Carlshaberstraße, obere Crottensee-

straße, untere Crottenseestraße, Fabrikgäßchen, Feldstraße, Fleischergasse, Forststraße, Gartenstraße, Gutsweg, Haberleithe 2 u. bez. 4, Hauptstraße, Kirchplatz, Mohrenstraße, Neugasse, Nordstraße, Postplatz, Poststraße, Quergasse, Schneebergerstraße, Schulstraße, Südstraße, Teichgasse, Wiesenstraße 1, 2, 3, 4, 6, Windischweg.

In den II. Wahlbezirk: Weg nach dem Adlerfelsen, Bergstraße 6, Breitestraße, Brückenstraße 1 u. 3, Carlshaberstraße, am Graben, Hüblerweg, Lobgasse, Messingwerk, Neumarkt 1 u. 3, vordere Rehmstraße, hintere Rehmstraße, Reutherweg, am Stern, Theaterstraße, Wiesenstraße 5, 7—12.

In den III. Wahlbezirk: äußere Auerbacherstraße, innere Auerbacherstraße, Bachstraße, Bahnhofstraße, Brühl, Haberleithe mit Ausnahme der Nr. 2 und bez. 4, Langestraße, Neumarkt 2, Promenadenstraße, Schulgäßchen, Schützenstraße, Triftweg, Winklerstraße und Abth. B.

Bei der Schnelligkeit, mit welcher die Reichstagswahllisten aufgestellt werden müssen, sind Versehen nicht ausgeschlossen und können wir daher unseren Lesern nicht dringend genug anrathen, sich während der Auslegefrist auf dem Rathhause zu überzeugen, daß sie auch wirklich in der Wählerliste eingetragen sind. Bekanntlich darf nur Derjenige sein Wahlrecht ausüben, der in der Wählerliste aufgeführt ist. Die Schuld, wenn Jemand an der Wahlurne zurückgewiesen werden muß, hat deshalb jeder Betroffene seiner eigenen Nachlässigkeit zuzuschreiben. Die Wahllokale werden später noch amtlich bekannt gemacht.

— Falkenstein. Am Donnerstag Abend in der 10. Stunde war von hier aus ein starker Feuererschein wahrzunehmen, welcher so intensio auftrat, daß man glaubte, das Feuer sei im hintern Anger in hiesiger Stadt, weshalb auch die Feuerwehrlisten Alarm gaben. Das Feuer rührte von einem Scheunenbrande im benachbarten Auerbach her, woselbst die Scheune der verw. Drescher nebst Inhalt niederbrannte. Es ist dies innerhalb eines Jahres bereits der 7. Scheunenbrand. Böswillige Brandstiftung wird vermuthet. — Ein am Himmelfahrtstag Nachmittags hier aufgetretenes Gewitter war mit einem fruchtbareren Regen begleitet und hat die ganze Natur erquickt.

— Zschopau. Daß eine Feuerwehr in die unangenehme Lage kommen kann, von dem zu ihrem Verufe nothwendigsten Apparat, der Spritze „Abschied“ nehmen zu müssen, dürfte wohl noch nicht dagewesen sein — es ist dies aber jetzt thatsächlich passiert, und zwar im benachbarten Orte Weißbach. Die daselbst vor ungefähr anderthalb Jahren ins Leben gerufene freiwillige Feuerwehr hat nämlich ihre Spritze an den Fabrikanten Flader in Zschopau zurückgeben müssen, weil das Corps aus eigenen Mitteln den Kaufpreis hierfür nicht aufbringen und Beihilfen von irgend welcher Seite nicht erlangen konnte.

— In Cuba, Langenchursdorf, Sosa und in Weißbach (Zschopau) treten am 15. Mai Postagenturen in Wirksamkeit, deren Verbindungen durch Botenposten zwischen Cuba und Niederwiesa, Langenchursdorf und Waldenburg (Sachsen), Sosa und Blauenthal, Weißbach und Dittersdorf (Erzgebirge) unterhalten werden. Den Landbestellbezirken der neuen Postanstalten in Cuba, Langenchursdorf und Sosa gehören einige in der Nähe dieser Orte gelegene Häusergruppen und Einzelwohnstätten an; der Postagentur in Weißbach ist ein Landbestellbezirk nicht zugetheilt. Ferner wird am 16. Mai in Zschopau eine Postagentur eingerichtet, deren Verbindung durch die auf der Eisenbahnlinie Werbau - Aue (Erzgebirge) verkehrenden Bahnposten hergestellt wird. Den Landbestellbezirk dieser Postanstalt bilden die Orte (Ortsteile) Grünau, Langenbach, Lerchenberg, Neudorf, Opreiz, Schieferhütte und Thiergarten.

— Den Standpunkt der sächsischen Konservativen präcisirt das „Vaterland“ vorbehaltlich der Stellungnahme des Landesvereins folgendermaßen: „Der Abschluß eines allgemeinen Kartells ist nicht geplant, doch hoffen wir, daß auch ohne das Kartell ein Zusammengehen der Nachbarparteien möglich ist. Unsererseits soll Alles geschehen, was möglich ist, um dieses Zusammengehen zu erleichtern. Bei dem Fühlungnehmen sei man nicht zu engberzig! Es genügt oft eine persönliche Annäherung und Verständigung, um Zwiespaltigkeiten und Zerwürfnisse vorzubeugen. Manche halten eine gewisse Schroffheit für die nothwendige Begleiterscheinung der Ueberzeugungstreue. Ganz mit Unrecht! Gerade wir Konservativen müssen immer erwägen, daß uns Viele nahestehen, die sich nur aus alter Anhänglichkeit an einen liebgewordenen Namen oder aus einer gewissen Scheu anders nennen. Unser Verhältnis zu den einzelnen Parteien im allgemeinen darzulegen ist einerseits unnöthig, andererseits unnütz. Nur das möge hervorgehoben werden, daß wir Fühlung suchen müssen nicht nur mit den Nationalliberalen und Fortschrittlichen sächsischer Art, sondern auch mit den Deutschsozialen, die uns in vielen Beziehungen nahe stehen.“

— Sonderzüge nach München. Die Sächsischen und Bayerischen Staatseisenbahnen veranstalten anläßlich der großen Wanderausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München Sonderzüge mit bedeutend er-

mäßig  
und  
von  
abgela  
6 Uhr  
die gl  
ten  
6 Wo  
4. Jir  
40  
13453  
Marf  
96589  
89679  
96327  
1  
50251  
32145  
25943  
87000  
69893  
50  
18023  
29968  
46126  
73958  
89427  
98995  
30  
1549  
12258  
20552  
26174  
37143  
43559  
54202  
66294  
72511  
74420  
81599  
87523  
96314  
154  
Rr. 203  
37730  
45875  
60585  
62743  
100  
32279  
42320  
64934  
58134  
500  
14444  
36480  
57171  
67806  
87524  
300  
7772  
13801  
17081  
25047  
29346  
35646  
46420  
66870  
72800  
81174  
90872  
96812  
Aus  
Den  
Organisa  
der Konv  
lagen. S  
truppen i  
Vendrer  
alten Din  
einer ver  
gehenden  
Verbrauch  
Neuen w  
Seit  
ehemals  
früher ver  
land in  
merkwür  
stand. K  
Spanien,  
— einen  
Alfonso X  
in Spani  
sehr bald  
Wittne  
Energie  
sie sich  
das von  
führen, n  
spanische  
unterstüt  
sehen, ist  
nische P  
Spaniens  
mindert, e  
— G  
den letzte  
figers A  
Pupp, B  
Lochter  
und die  
aus dem  
mit dem